

Entwicklung des Außenhandels - Verkehrs, und Deutschland hat alles Interesse daran, dafür zu sorgen, daß der große Hunger nach Industrieprodukten in Rußland in erster Linie mit deutschen Waren gestillt wird. Und die deutsche Wirtschaft und Industrie muß sich ernstlich anstrengen, um sich gegenüber der englischen und amerikanischen Konkurrenz durchzusetzen, die allerdings gegenüber der deutschen Industrie dadurch außerordentlich im Vorteil ist, daß sie leichter langfristige Kredite gewähren kann. Bei der Eigenart der russischen Wirtschaft sind derartige Kredite sozusagen die Voraussetzung eines gesteigerten Wirtschaftsverkehrs mit Rußland, weshalb wir alle Veranlassung haben, die Kreditgewährung an Rußland möglichst zu entwickeln, wobei freilich auch langfristige Kredite nicht zu umgehen sein werden.

Der Vertrag vom 12. Oktober enthält zahlreiche Abkommen über die Fragen der Niederlassung, des bürgerlichen und kaufmännischen Rechtes, des Eisenbahn- und Schiffsverkehrs, des Konsularrechtes usw. Natürlich ist der Vertrag ein Kompromiß zwischen dem kollektivistischen russischen Wirtschaftssystem und der kapitalistisch-individualistisch orientierten deutschen Wirtschaft. Natürlich sind keineswegs alle Wünsche der deutschen Wirtschaft befriedigt, aber wir glauben, daß im allgemeinen der richtige Weg eingeschlagen worden ist. Daß das Außenhandelsmonopol des russischen Staates nun einmal die Grundlage des dortigen Wirtschaftssystems ist, damit sollte sich die deutsche Wirtschaft endlich abfinden und ihre Beziehungen zu Rußland danach einstellen. Wenn dies geschieht, und der Vertrag vom 12. Oktober in Kraft tritt, wird der deutsche Wirtschaftsverkehr mit Sowjetrußland sicherlich eine günstige Entwicklung nehmen. Der Vertrag selbst bietet sicher eine gute Grundlage dazu.

Zum Handel mit Rußland. In Berlin ist unter der Firma „Russo-Europäische Industrie- und Handels A.-G.“ ein neues Konsortium zwecks geschäftlicher Beziehungen mit Rußland gegründet worden, dem folgende Firmen angehören: Das Bankhaus S. Bleichröder-Berlin; die Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Wien; der „Busch“-Konzern, Berlin; die Waggon- und Maschinenfabrik A.-G., vorm. Busch Bautzen, Weimar, Berlin; die Zellstofffabrik „Waldhof“-Waldhof-Mannheim; Rud. Sack, Kommanditgesellschaft, Leipzig-Plagwitz; Ed. Kanitz & Co. A.-G., Wien; Schenker & Co., Internationale Transporte, Berlin; I. M. Voith, Maschinenfabrik Heidenhain (Brenz). Bemerkenswert ist in dieser neuen Gründung für das russische Geschäft die Zusammenarbeit deutscher und österreichischer Firmen.

Teilnahme Rußlands an der Königsberger Frühjahrsmesse. Die Berliner Handelsvertretung Rußlands wird sich an der Königsberger Frühjahrsmesse, die vom 14. bis 17. Februar 1926 stattfindet, als Aussteller beteiligen. Die Ausstellung russischer Ausfuhrwaren soll bedeutend erweitert werden. Zu den Ausstellern wird zum ersten Male auch der „Gostorg“, die staatliche Handelsgesellschaft, gehören.

G. Sokolnikow (Volkskommissar für Finanzen, Moskau):

Das wirtschaftliche Wachstum der Sowjetunion.

Die Tatsache, daß wir uns wirklich im Zustande des wirtschaftlichen Wachstums befinden, wird heute schwerlich von jemandem bestritten. Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, und wir stehen nunmehr vor der Aufgabe, festzustellen, auf welchem Wege wir am raschesten und am schmerzlosesten vorwärtsschreiten können.

Der Weg, den wir gehen müssen, ist zweifelsohne ein sehr langwieriger Weg. Um den richtigen Maßstab nicht zu verlieren, müssen wir uns darüber klar sein, von welchem Niveau wir unseren Aufstieg begonnen haben. Dieses Niveau ist so niedrig, daß es mit dem von anderen Ländern bereits erreichten Niveau nicht einmal verglichen werden kann. So ist z. B. das Niveau der Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft bei uns so tief, daß unsere Ernte nur einen dritten Teil der möglichen darstellt. Unsere Landwirtschaft ist zum großen Teile noch in mittelalterlichen Verhältnissen verankert. Das ist für den ganzen Maßstab der Quellen, über die das Land verfügt, bestimmend. Auch in der Industrie ist die Arbeitsproduktivität ziemlich gering.

Was aber die Perspektiven anbelangt, so muß entschieden gesagt werden, daß es in Europa kaum ein Land gibt, das sich in einer so günstigen Lage befinden würde wie unsere Sowjetunion. Die Naturreichtümer unseres Landes übersteigen mehrfach die der reichsten Länder in Europa. Diese Quellen, verbunden mit den vorhandenen riesigen Menschenkräften, garantieren einen wirklichen Fortschritt. So würde der Uebergang vom Dreifeldersystem zum Vierfeldersystem ohne irgendeine größere Revolution in der Landwirtschaft die Verdoppelung der Ernte ermöglichen. Dies aber würde solche Exportmöglichkeiten schaffen, die den größten wirtschaftlichen Umsturz auf dem ausländischen Markte hervorrufen würden.

Wir müssen sozusagen Amerika in Europa entdecken, und das wird uns gelingen, wenn wir jene Produktionskräfte erwecken, die heute im europäischen Rußland, besonders aber in Sibirien, schlummern.

In welcher Weise geht der Prozeß des wirtschaftlichen Wachstums bei uns vor sich? Soeben wurde der Budgetentwurf der Sowjetunion für das begonnene Wirtschaftsjahr veröffentlicht, wonach die Endsumme des Budgets mit 3800 Millionen festgesetzt wird. Im Wirtschaftsjahre 1922/23 hatten wir ein Budget von 1300 Millionen, in den beiden folgenden Jahren 1900, bzw. 2600 Millionen. Unser Budget hat sich also während dreier Jahre verdreifacht. Wenn wir zur